




Gemeinsame Sitzung Bundesfachausschuss Medien und Rundfunkarbeitskreis der Konferenz der Landesmusikräte | Protokoll

 Montag, 13. November 2017
11:00 - 16:00 Uhr

 Deutsche Welle Akademie
Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

 **Anwesend**
Prof. Dr. Ulrike Liedtke (Sitzungsleitung), Peter Stieber (Sitzungsleitung), Susann Eichstädt, Dr. Hans-Dieter Heimendahl, Prof. Christian Höppner, Dr. Ursula Jungherr, Christine Kellermann, Wilhelm Lehr, Prof. Dr. Franz Riemer, Prof. Dr. Hermann Wilske

Entschuldigt
Prof. Florian Käßler, Prof. Dr. Holger Noltze, Matthias Pannes, David Stingl

TOP 1 Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Stieber und Liedtke begrüßen die Anwesenden. Er erläutert, dass zum ersten Mal eine gemeinsame Tagung des Bundesfachausschusses Medien und des Rundfunkausschusses der KdLMR realisiert werden konnte. Ziel sei es, die Arbeit der beiden Gremien enger zu vernetzen. In der Sitzung sollten u.a. die Schnittstellen in Bezug auf die geplanten Strukturveränderungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk (ÖRR) aus der Sicht des Musikbereiches erörtert werden. Neben Budget- und Personaleinsparungen in den Kulturprogrammen, sollten auch der Rückgang der Musikproduktionen im Bereich Kammermusik und Neue Musik sowie die Tendenz innerhalb der Sender, Fachredaktionen aufzulösen, diskutiert werden. Im Zusammenhang mit den geplanten Strukturveränderungen im ÖRR sei auch die Entwicklung der Rundfunkklangkörper von Bedeutung.

Stieber teilt weiterhin mit, dass Wilske um die Ergänzung der Tagesordnung um das Thema „Zukunft der Klassik im öffentlich-rechtlichen Rundfunk“ unter TOP 5 gebeten habe.

Beschluss	ES	Die Tagesordnung wird mit der Änderung angenommen.
-----------	----	--

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Beschluss	ES	Das Protokoll wird ohne Änderung angenommen.
-----------	----	--

TOP 3 Kulturelle Vielfalt und Digitalisierung:

Die Rolle der Landesmedienanstalten am Beispiel der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)

Da der eingeladene Referent leider nicht teilnehmen kann, sollen die entsprechenden Themen im Rahmen der folgenden Tagesordnungspunkte diskutiert werden.

TOP 4 Crossmedialität: Erfahrungen aus den Ländern

Einleitend berichtet Stieber zur ARD/ ZDF Online-Studie, die im Oktober 2017 veröffentlicht wurde und referiert die wesentlichen Erkenntnisse der Studie:

- ca. 90 Prozent der Bevölkerung in Deutschland nutzt das Internet
- 72 Prozent der ab 14-Jährigen nutzen das Internet täglich, ihre Nutzungsdauer beträgt 2,5 Stunden pro Tag
- 53 Prozent nutzen mindestens einmal pro Woche eine der Bewegtbildformen (Videos, Fernsehen) im Internet
- 19 Prozent greifen mindestens einmal in der Woche auf Musik-Streamingdienste zurück
- Die Nutzung von Radio-Livestreams im Internet stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent
- WhatsApp ist mit Abstand das am stärksten genutzte soziale Medium (55 Prozent nutzen es täglich), Facebook liegt mit 21 Prozent dahinter, danach kommen erst Instagram und Twitter
- 30 Prozent nutzen täglich das Internet von unterwegs

Stieber erläutert, dass die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass der ÖRR ohne Cross-/ Trimedialität auf Dauer nicht bestehen werde. Das veränderte Nutzungsverhalten führe ebenfalls zu Änderungen bei den Berufsanforderungen sowie zu einem Umbruch in der Ausbildung von Musikredakteuren im ÖRR. Die Auflösung des linearen Hörens und Sehens sei eine Revolution und böte viele Möglichkeiten.

Im Anschluss werden einzelne Aspekte diskutiert. Liedtke betont zum Beispiel in Bezug auf die Crossmedialität, dass hierbei vor allem die Frage der Musikrechte entscheidend sei. Es müsse eine neue Vergütungsform gefunden werden, die mit der aktuellen Medienlage übereinstimme und trotzdem den Urhebern das Recht an ihren Werken sichere. Riemer stellt u.a. heraus, dass vor allem die Bildungs- und Medienkompetenz von Bedeutung sei. Fraglich sei, ob sich der Mehrwert des intensiven und aktiven Rezipierens unter den aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen vermitteln lasse.

Einigkeit besteht im Ausschuss darüber, dass Medienkompetenz nicht nur in Bezug auf quantitative Komponenten vermittelt werden sollte, sondern auch im Hinblick auf qualitative Merkmale. Gerade im Hinblick auf das Erreichen von Jugendlichen, deren Nutzungsverhalten sich durch die Medien stark verändert habe, müssten neue Wege der Kulturvermittlung gefunden werden.

TOP 5 Ziele und Aufgaben der Deutsche Welle Akademie

Christian Gramsch, Direktor Deutsche Welle Akademie (DW Akademie), stellt die Arbeit der DW Akademie vor. Im Fokus der Arbeit stehe die Überzeugung, dass jeder Mensch seine Meinung frei äußern kann und Zugang zu unabhängigen Informationen haben sollte. Die DW Akademie fördert die Entwicklung freier, transparenter Mediensysteme und hilft beim Wiederaufbau von Medien nach Krisen und Konflikten. Sie bildet den journalistischen Nachwuchs der Deutschen Welle aus und bietet ihren Kunden aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein breites Spektrum an Medientrainings an. Bildungsprogramme zum Deutschlernen ergänzen die journalistischen Angebote.

Anschließend werden Einzelaspekte diskutiert. Auf Nachfrage nach der Institutionalisierung der DW Akademie vor Ort erläutert Gramsch, dass über regionale Büros ein direkter Kontakt zu den jeweiligen Partnern bestehe. Zurzeit gebe es allerdings nur sechs Stellen für 25 Länder. Die Akkreditierungen müssten mit jedem einzelnen Land ausgehandelt werden.

Zukunft der Klassik im ÖRR

Wilske berichtet, dass während der Gebührenperiode zwischen 2010 und 2020 die ARD-Anstalten bereits hohe Einsparungen vornehmen mussten. Diese konnten zwischenzeitlich weitgehend erbracht werden, unter Vermeidung substanzieller Eingriffe ins Programm. Eine erneute Sparrunde in der Größenordnung von knapp 1 Milliarde Euro würde jedoch zu Einschnitten führen, welche für alle Programme verlustreich wären. Wilske berichtet, dass ein Kulturwellenleiter von „darwinschen Verdrängungswettkämpfen innerhalb einzelner Redaktionen, wie es sie zuvor nie gegeben hat“ spreche. Wesentliches Mittel zur Vermeidung von Kosten seien zentrale Produktionen innerhalb der ARD – ein Sender produziert für alle anderen. Allein 2018 seien um die 50 solcher Produktionen geplant.

Wilske erläutert, dass zugleich die einzelnen ARD-Sender mit massiven Pensionslasten konfrontiert seien. Teils seien bei einzelnen Personen die Pensionsbezüge höher als die derzeit gezahlten Gehälter. Es würden gegen diese Schieflage Reformen vorgenommen werden, die jedoch erst ab etwa 2025 wirksam werden. Er berichtet, dass sich einmal im Jahr (jeweils im Oktober) die Leiter der Kulturwellen zu einer Konferenz treffen. 2018 sei das Treffen turnusgemäß in Bayern. Auf ihrer letzten Zusammenkunft sei der Wunsch laut geworden, der Deutsche Musikrat bzw. die Musikräte in den Bundesländern möchten sich für den Erhalt der ARD, und hier insbesondere für die Kulturwellen stark machen – man bräuchte Unterstützer.

Wilske betont, dass eindringlich vor alternativen Überlegungen in der Rundfunklandschaft zu warnen sei. Es möge zunächst verlockend klingen, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk allein Politik und Kultur verantwortet, unter Verzicht auf Werbeeinnahmen. Ein Rundfunk jedoch, der keine Einnahmen mehr generiere, wäre weitgehend abhängig vom Wohlwollen der Staatskanzleien in den Ländern. Hinzu komme, dass im Kontext des „Kulturauftrags“ die „Kultur“, je nach politischer Couleur, ganz unterschiedlich durchdekliniert werde. Zum Erhalt der ARD-Anstalten als Ganzes gebe es mithin derzeit keine Alternative.

TOP 6 Zielgruppe U20

Die Ansprache von Jugendlichen sowie die erforderlichen Rahmenbedingungen wurden bereits unter TOP 4 diskutiert.

TOP 7 Auftrag und Strukturoptimierung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

Dr. Eva Sabine Kuntz, Leiterin Hauptabteilung Intendanz Deutschlandradio, fasst in einem kurzen Bericht den bisherigen Verlauf des Strukturreformprozesses von ARD, ZDF und Deutschlandradio zusammen:

- Ende Oktober 2016 bitten die Ministerpräsidenten die Rundfunkkommission die Themen- und Reformfelder weiter zu verfolgen (u.a. Chancen der Digitalisierung nutzen, rechtliche Rahmenbedingungen gestalten, Strukturen optimieren)
- Die Ministerpräsidenten beauftragen ARD, ZDF und Deutschlandradio, bis Ende September 2017 Reformpläne zu entwickeln: gesellschaftliche Akzeptanz des ÖRR aktuell nicht gut
- Reformprozess zielt darauf ab, durch mehr Kooperation und Arbeitsteilung – sowohl zwischen den einzelnen Landesrundfunkanstalten der ARD, als auch zwischen ARD, ZDF und Deutschlandradio – die Effizienz zu erhöhen und die Kosten zu senken
- Ende September 2017: Intendanten von ARD, ZDF und Deutschlandradio übergeben ihre Reformkonzepte den für Medienfragen zuständigen Staatssekretären der Bundesländer
- Die vorgelegten Berichte umfassen keine Einsparmaßnahmen im Programmbereich
- Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) prüft die Vorschläge der Sender: Ergebnisse voraussichtlich im Februar 2018
- Ministerpräsidenten wollen sich voraussichtlich im März zu den Spar- und Reformvorschlägen äußern

Kuntz stellt die Merkmale von Deutschlandradio heraus und betont, dass Deutschlandradio eine der ersten Anstalten gewesen sei, die mit kritischer Begleitung auf Plattformen von Drittanbietern wie Spotify präsent wurden. Deutschlandradio zeichne sich vor allem durch seine längeren Wortbeiträge aus und dadurch, dass es keine Werbung/ kein Sponsoring gebe.

TOP 8 Aussprache und Themenplanung

Der Ausschuss verständigt sich darauf, die Tagesordnungspunkte „Strukturreform des ÖRR“ und „Erwerb und Vermittlung von Medienkompetenz“ für die Tagesordnung der Frühjahrstagung der KdLMR in Saarbrücken vorzuschlagen.

Mögliche Forderungen und Maßnahmen des DMR in Bezug auf die kritische Begleitung der Strukturoptimierung des ÖRR:

- Inhaltliche Stärkung des ÖRR/ Stärkung des Programms bzw. des öffentlichen Auftrags: Optimierungsprozess darf nicht zu Lasten der Programmgestaltung vollzogen werden

- Kooperation mit dem Deutschen Kulturrat, um eine breitere Wirkung zu erzielen
- Breit aufgestellte Bildungsoffensive in Bezug auf Medienkompetenz: Medienkompetenz = Kulturkompetenz
 - kompetente Vermittlung durch Menschen, nicht allein durch technische Hilfsmittel
 - verantwortungsvoller Umgang mit Medien
 - kritische Nutzungskompetenz in Bezug auf die Inhalte: Wie entstehen Inhalte? Wer stellt sie zur Verfügung?
- Schutz des dualen Systems in Deutschland

TOP 9 Diverses

Keine weiteren Einlassungen.

Berlin, 04. Dezember 2017

gez.
Peter Stieber
Sitzungsleitung



Prof. Dr. Ulrike Liedtke
Sitzungsleitung



Tanja Beckmann
Protokollführung